

# Engadiner Post

## POSTA LADINA

Amtliches Publikationsorgan der Region Maloja und der Gemeinden Sils, Silvaplana, St. Moritz, Celerina, Pontresina, Samedan, Bever, La Punt Chamues-ch, Madulain, Zuoz, S-chanf, Zernez und Scuol. Informationsmedium der Regionen Bergell, Oberengadin, Engiadina Bassa, Samnau und Val Müstair.

**Bregaglia** Zwei Sitze sind zu vergeben, sieben Kandidaten interessieren sich dafür. Am 7. Juni findet der erste Wahlgang fürs Bergeller Gemeindepräsidium und für einen Sitz im Gemeindevorstand statt. **Seite 3**

**Fundaziun Nairs** Christof Rösch ha accumpagnà d'urant ils ultims 20 ons 90 exposiziuns. La lavur d'ün curatur nun es be d'organisar exposiziuns, el sto eir avair ün sentimaint pels artists. **Pagina 5**

**In eigener Sache** Hinter jedem Bild, das in der «Engadiner Post/Posta Ladina» mit einer Rosette versehen ist, steckt eine Bildergalerie oder ein Video.



## Neue Ideen fürs Bergell



Blick vom Weiler Cad' Faret ins Bergell hinunter.

Foto: Marie-Claire Jur

## Heimisches profitiert

**Laut Bio Suisse hat sich der Absatz von Produkten aus biologischem Anbau während der Corona-Krise um fast 30 Prozent gesteigert. Schon länger befasst sich die Bergeller Hobbygärtnerin Cécile Giovanoli mit heimischen Produkten. Allerdings auf ihre ganz spezielle Art und Weise.**

JON DUSCHLETTA

Bioprodukte boomen. So haben die Umsätze von biologisch produzierten Lebensmitteln in der Schweiz in den letzten zwei Jahren um knapp sechs Prozent auf heute 10,3 Prozent zugelegt. Dies meldete letzte Woche Bio Suisse, der Dachverband aus 32 Organisationen mit biologischer Landwirtschaft und insgesamt über 6700 Mitgliedsbetrieben – anders gesagt, rund 90 Prozent aller Schweizer Biobetriebe. Während der coronabedingten Einschränkungen der letzten Wochen haben nicht nur Bioprodukte in Supermärkten eine grössere Käuferschaft gefunden, sondern auch regionale Gemüse- und Obstauslagen im kleinen Lebensmittelgeschäft ums Eck oder die stetig wachsende Anzahl kleiner, privater Hofläden im ganzen Land.

Cécile Giovanoli aus Spino ist hingegen kaum auf solche Angebote angewiesen, sie ist zu weiten Teilen Selbstversorgerin. Als Sortenbetreuerin von Pro Specie Rara sorgt sie mit Herzblut und immensem Aufwand dafür, dass ihr Traumgarten gleich selbst genügend Saatgut für sich und andere Interessenten hergibt. **Seite 6**



Cécile Giovanoli ist Sortenbetreuerin von Pro Specie Rara. Foto: Jon Duschletta

**Wie kann die Entwicklung des Bergells vorangetrieben werden? Vielleicht durch branchenübergreifende Projekte, die in der neuen Denkwerkstatt «Pensatoio Bregaglia» entstehen.**

MARIE-CLAIRE JUR

Christian Speck, von Beruf Innenarchitekt, hat zusammen mit seiner Lebenspartnerin Monika Müller einige Jahre das Hotel Palazzo Salis in Soglio geführt. Jetzt befasst er sich mit Projektarbeit und macht sich in Corona-Zeiten auch Gedanken über die wirtschaftliche Zukunft des Bergells. «Wir haben eine schwierige Zeit hinter uns, aber auch vor uns. Krisen bieten jedoch immer auch Chancen. So habe ich das Pensatoio Bregaglia ins Leben gerufen.» Über diese Denkwerkstatt möchte er Leute aus verschiedensten Branchen zusammenführen und dank ihren Ideen Impulse für eine ressourcenorientierte Entwicklung im Südbündner Bergtal geben. Das eine oder andere nachhaltige Projekt dürfte somit durch diesen Vernetzungspool zu realisieren sein. Das jedenfalls erhofft sich Speck

von seinem vor zwei Wochen lancierten Aufruf, den er an seinen Freunds- und Bekanntenkreis richtete.

### Einen Nerv getroffen

Über hundert Likes und gut zwei Dutzend konkrete Ideen per Mail hat diese Online-Initiative ihm bisher gebracht. Die Anregungen hat Speck in einem kleinen Katalog zusammengeführt, der laufend anwächst. Es finden sich darin Inputs zu den Bereichen Gesellschaft, Wirtschaft, nachhaltige Produktion, Tourismus und Umwelt. Die Wunschliste enthält konkrete Infrastrukturprojekte wie ein Frei-/Hallenbad oder einen Vita-Parcours. Angeregt wird auch die Entwicklung eines Auto-Sharing-Konzepts vom Typ «Mobility» oder die Einführung von Fernheizsystemen. Auch die Vision einer Kreislaufwirtschaft sowie eine nachhaltige Alp- und Agrarwirtschaft werden als anstrengenswerte Ziele genannt. Nicht zu vergessen neue Beherbergungskonzepte und alternative Tourismusprojekte, die der Hotellerie und Gastronomiebranche im Tal zu mehr Schwung verhelfen könnten.

Diese Ideensammlung erinnert ein wenig an die Zukunftswerkshops, die in den letzten zehn Jahren da und dort im Engadin durchgeführt wurden, oft unter der Leitung von Gemeindevorstandsvertretern. Im konkreten Fall handelt es sich aber um eine rein private Initiative: «Ich bin weder Mitglied einer politischen Partei noch eines Clans oder irgendeiner anderen Interessensgemeinschaft verpflichtet», be-

tont Speck. Sein Engagement sei einzig seiner Liebe zum Bergell geschuldet.

Auch wenn Christian Speck jetzt mit dieser Bergeller Denkwerkstatt etwas ins Rollen gebracht hat und zwischenzeitlich den Lead übernimmt, will er sobald wie möglich ein kleines Team aus einer Handvoll kompetenter und engagierter Personen bilden, die es verstehen, aus Ideen konkrete Projekte zu entwickeln, ganz gleich, ob kleine oder grosse. Viel Potenzial ortet er in der Bergeller Landwirtschaft, weil auf etlichen Höfen eine jüngere Generation das Zepter übernommen habe. Ein Thema sei hier die Vermarktung lokaler Bioprodukte. Auch auf die Zukunft der Bergeller Metzgereien ist Specks Augenmerk gerichtet, die mit einem Nachwuchsproblem zu kämpfen hätten, weshalb die Wiedereinführung von Hofschlachtungen ein Diskussionspunkt sei.

### Branchenübergreifend handeln

Speck denkt als Unternehmer, strebt eine möglichst grosse Community mit dem Pensatoio Bregaglia an und will verschiedene Leistungsträger zusammenbringen, die «über ihren eigenen Gartenhag denken und handeln wollen». Den oft beobachteten Futterneid im Tal betrachtet er als Bremsklotz für die weitere Entwicklung des Bergells und Initiativen, die nur den sachdienlichen Interessen einer einzigen Branche dienen, würden oft zu wenig weit greifen. Speck verspricht sich mehr von einem unabhängigen und ganzheitlicheren (Quer)Denken,

aus dem heraus Projekte entwickelt werden könnten, die einen Mehrwert für das ganze Tal nach sich ziehen sollen. Er will nicht ein wild zusammengewürfeltes Team um sich scharen, sondern eines, das aufgrund seiner Zusammensetzung ein möglichst hohes Innovations- und Synergiepotenzial mit sich bringt. Er sieht seine Rolle in derjenigen des Koordinators. «Es geht mir nicht darum, das Rad neu zu erfinden, sondern mehr aus Bestehendem zu machen und gegen ausser zu tragen. Und das mit einer langfristigen Perspektive».

Das Thema Frei-/Hallenbad beispielsweise will er nicht unbedingt an einem Neubau dingfest machen, sondern unter dem Überbegriff «Baden» diskutiert wissen. Dabei soll die Nutzung bestehender Ressourcen ausserhalb des Tals kein Tabu sein. Besonders am Herzen liegt Speck die Vision einer Kreislaufwirtschaft, die darauf abzielt, in der Region hergestellte Produkte auch gleich in der Region abzusetzen und somit die Vorteile der Kleinräumigkeit zu nutzen und dem Globalisierungstrend zu trotzen. «Es geht nicht darum, andere zu kopieren, sondern herauszufinden, welches die besten Projekte für das Bergell sein könnten».

Unter Zeitdruck steht der Initiator der Denkwerkstatt nicht. Nach dem Grundsatz «Gut Ding will Weile haben» trägt Speck vorerst weitere Anregungen zusammen, setzt Posts ab und publiziert die wichtigsten Schritte in diesem Prozess auf der Pensatoio-Website.

www.pensatoio-bregaglia.jimdofree.com





Bever

**Baupublikation**

Gestützt auf die Raumplanungsverordnung des Kantons Graubünden (KRVO) Art. 45 wird hiermit das vorliegende Baugesuch öffentlich bekannt gegeben:

- Bauherr:**  
Gross Jon Duri, 7502 Bever
- Bauprojekt:**  
Abbruch und Neubau Einfamilienhaus
- Ort:**  
Surpunt Costa
- Parzelle Nr.:**  
390
- Nutzungszone:**  
Wohnzone 2A
- Auflagefrist:**  
12. Mai 2020 bis 1. Juni 2020

Die Pläne liegen auf der Gemeindeverwaltung zur Einsichtnahme auf, die Bauprofile sind gestellt und Einsprachen sind innerhalb der Auflagezeit an folgende Adresse einzureichen: Gemeinde Bever Fuschigna 4, Postfach 18, 7502 Bever.

Bever, 8. Mai 2020  
Im Auftrag der Baubehörde Bever  
Gemeindeverwaltung Bever



Sils/Segl

**Baugesuch**

**Bauherrschaft**  
Max Peyer, Sils Maria, & Claudia Sieber Peyer, Richterswil

**Vorhaben**  
Rückbau Dachlukarne und Umbau zu Dachterrasse, Whg. Nr. C.7, Südwestfassade Chesa Muretto, Parz. Nr. 2977, Sils Maria

**Zone**  
Dorferweiterungszone Pas-chs

**Projektverfasser**  
MDS Architektur GmbH, St. Moritz  
Die Gesuchsakten liegen 20 Tage ab Publikation des Gesuchs auf der Gemeindkanzlei zur Einsicht auf (Mo bis Fr 9.30-11.30/14.30-17.30).  
Öffentlich-rechtliche Einsprachen sind innert 20 Tagen ab Publikation an den Gemeindevorstand Sils i.E./Segl einzureichen.  
Sils, 12.5.2020  
Der Gemeindevorstand



Sils/Segl

**Dumanda da fabrica**

**Patruns da fabrica**  
Max Peyer, Sils/Segl Maria, & Claudia Sieber Peyer, Richterswil

**Proget**  
Alluntanamaint lucarna da tet e transformaziun in üna terrassa da tet, abit. nr. C.7, fatscheda südvest Chesa Muretto, parc. nr. 2977, Sils/Segl Maria

**Zona**  
Zona d'ingrandimaint da la vschinauncha Pas-chs

**Autur dal proget**  
MDS Architektura GmbH, San Murezzan  
Las actas da la dumanda sun expostas ad invista düraunt 20 dis a partir da la publicaziun in chanzlia cumünela (lù. fin ve., 9.30-11.30/14.30-17.30).  
Recuors da dret public sun d'inoltret infra 20 dis a partir da la publicaziun a la suprastanza cumünela da Sils i.E./Segl.  
Sils/Segl, ils 12-5-2020  
La suprastanza cumünela

**Variationen für den Oberkörper**

Lange dauert es nicht mehr, bis der Sommer da ist. Allerhöchste Zeit, et was für die Arme und den Oberkörper zu tun. Die St. Moritzer Diplom-Sportwissenschaftlerin Anne-Marie Flammersfeld zeigt in der «EP/PL», wie Sie in diesen Zeiten fit bleiben und nicht an Gewicht zulegen. In der heutigen Übung zeigt die Sportlerin Liegestützen für Anfänger und Fortgeschrittene.

Aktivieren Sie mit der «EngadinOnline»-App das Video mit der Übungsanleitung und trainieren Sie fleissig mit. Wir wünschen Ihnen viel Spass. Bei entsprechendem Wetter dürfen Sie die Übungen von Anne-Marie natürlich auch auf Ihrem Balkon, im Garten vor Ihrem Haus oder in einem nahe gelegenen Park machen. (dz) Foto/Video: Daniel Zaugg

**Leserforum**

**Warum haben nicht alle Fischer die gleichen Rechte?**

Beispiel: Schongebiet Gemeinde Valsoot, Panas-ch – Punt da la Resgia  
Laut den neuen Betriebsvorschriften ist oben genannte Strecke neu zum Schongebiet erklärt worden, so weit, so gut. Das Paradoxe daran ist aber, dass die Fliegenfischerei auf diesem Abschnitt weiterhin erlaubt ist. Diese ungerechte Regelung ist für mich unverständlich. Ist das Fliegenfischen schonender als das gewöhnliche Fischen, oder fischen die Fliegenfischer

vielleicht ohne Angel? Stichhaltige Begründungen für diesen Schritt habe ich bis jetzt weder gelesen noch gehört, ausser den Artikel in der Engadiner Post des Fliegenfischervereins Scuol, Herrn Mosca, wonach er unter anderem behauptet, dass diese Massnahme eine touristische Attraktion sei, um mehr Feriengäste (Fliegenfischer) zu generieren.  
Herr Mosca, glauben Sie noch an den Storch? Wenn Sie behaupten, dass der

Inn mit dem jetzigen Fischbestand für auswärtige Fischer noch attraktiv ist? Ich vermute eher, dass hier nicht das touristische, sondern das persönliche Interesse des Fliegenfischervereins Scuol im Vordergrund steht.  
Bis anhin war ich der Meinung, dass in der Schweiz alle die gleichen Rechte und Pflichten haben. Deshalb schliesse ich weitere Schritte in Bezug auf Rechtsgleichheit nicht aus. Petri Heil. Men Nett Bever/Ramosch

**Fragen an die Polizei und an die Zollbehörde**

Dem Beitrag von Heinz Zöllig in der Engadiner Post vom vergangenen Samstag können wir nur zustimmen. Wir stellen uns schon lange die gleichen Fragen. Schon im März wanderten wir oft zum Cavlocasee und ins Fornotal. Genau das Gleiche haben wir immer wieder erlebt, so wie am 28. März: Gruppen bis zu 15 Leuten (Italiener), die uns kaum Platz gelassen, um haben aneinander

vorbeizugehen. Danach riefen wir die Kapo Graubünden an, um uns zu informieren und schilderten die Situation. Wir wurden weiterverbunden mit der Grenzschutz. Uns wurde versichert, dass niemand einfach so unkontrolliert einreisen könne, schon gar nicht Touristen. Also, wir beobachten dies schon sehr lange und sehen auch immer wieder andere Fahrzeuge mit italienischen

Nummernschilder. Luxuslimousinen, die können kaum von Grenzgängern stammen? Am Freitagnachmittag, dem 8. Mai, standen wir längere Zeit an der Bushaltestelle in Castasegna, mit dem Blick zur Zollstelle, die Fahrzeuge konnten ohne Kontrolle die Grenze passieren. Irgendwas stimmt da nicht, oder werden wir angelogen?  
Mäggie Duss, St. Moritz

**Jubiläum**

**Gratulation** Catia De Bernardi Carta aus dem nahen Veltlin konnte kürzlich im Betrieb Hauser ihr 30-jähriges Arbeitsjubiläum feiern. Seit dem 1. Mai 1990 ist sie in der Confiserie Hauser im Verkauf tätig. Den Jubiläumstag durfte sie aufgrund der Corona-Zeit an einem neuen Arbeitsplatz verbringen. Nämlich am Take-away-Stand auf der Terrasse. Die Familie Hauser dankt für all die Jahre toller Zusammenarbeit und wünscht Catia de Bernardi Carta alles Gute für die Zukunft. (Einges.)

**Spätere Zustellung**

**EP/PL** Die Post stellt auch weiterhin trotz Corona-Krise Zeitungen, Briefe und Pakete zu – teilweise jedoch etwas später. Wegen der Abstands- und Hygieneregeln benötigen viele Arbeitsschritte mehr Zeit. Dies kann auch die Zustellung der «Engadiner Post/Posta Ladina» betreffen. Wir danken Ihnen für Ihr Verständnis. Die «EP/PL» ist auch als Digital- oder Kombi-Abonnement erhältlich. Gerne beraten wir Sie: Tel. 081 837 90 80. (ep) abo@engadinerpost.ch



Die Zeitung lesen, auch wenn die Kinder sie bereits zum Basteln benutzt haben? Ja!

Weitere Informationen und Abopreise unter [www.engadinerpost.ch/digital](http://www.engadinerpost.ch/digital)

**Engadiner Post**  
POSTA LADINA

**Engadiner Post**  
POSTA LADINA

Generalanzeiger für das Engadin  
Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Samstag  
Auflage: 7427 Ex., Grossauflage 17264 Ex. (WEMF 2019)  
Im Internet: [www.engadinerpost.ch](http://www.engadinerpost.ch)

**Redaktion St. Moritz:**  
Tel. 081 837 90 81, [redaktion@engadinerpost.ch](mailto:redaktion@engadinerpost.ch)  
Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz

**Redaktion Scuol:**  
Tel. 081 861 60 60, [postaladina@engadinerpost.ch](mailto:postaladina@engadinerpost.ch)  
@Center, Stradun 404, 7550 Scuol

**Inserate:**  
Tel. 081 837 90 00, [werbemarkt@gammetermedia.ch](mailto:werbemarkt@gammetermedia.ch)

**Abo-Service:**  
Tel. 081 837 90 80, [abo@engadinerpost.ch](mailto:abo@engadinerpost.ch)

**Verlag:**  
Gammeter Media AG  
Tel. 081 837 90 90, [verlag@gammetermedia.ch](mailto:verlag@gammetermedia.ch)  
Postkonto: 70-667-2

Verlegerin: Martina Flurina Gammeter  
Chefredaktor: Reto Stifel  
Verlagsleiterin: Myrta Fasser

Redaktion Engadiner Post: Mirjam Bruder (mb), Jon Duschletta (jd), Marie-Claire Jur (mcj), Daniel Zaugg (dz), Tina Moser, Praktikantin  
Redaktion Posta Ladina: Nicolo Bass (nba), Stv. Chefredaktor  
Produzent: Daniel Zaugg (dz)  
Online-Verantwortliche: Mirjam Bruder (mb)  
Korrektorat: Birgit Eisenhut (be)  
Technische Redaktion: Joël Brandenberger (jb)  
Freie Mitarbeiter: Ursula Rauschenbach-Dallmaier (urd), Stephan Kiener (skr), Katharina von Salis (kvs)  
Korrespondenten:  
Susanne Bonaca (bon), Eduard Hauser (eh), Giancarlo Cattaneo (gcc), Claudio Chiogna (cch), Othmar Lässer (ol), Heini Hofmann (hh), Annina Notz, Romedi Arquint, Sabrina von Elten, Erna Romeni (ero), Ester Motolini, Christiane D. Mathis-Luclus

**Agenturen:**  
Schweizerische Depeschagentur (Keystone/SDA)  
Agentura da Noviteds rumantscha (ANR)

**Inserate:**  
Gammeter Media Werbemarkt, Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz  
Telefon 081 837 90 00,  
E-Mail: [werbemarkt@gammetermedia.ch](mailto:werbemarkt@gammetermedia.ch)

**Abo-Service:**  
Kai Rüegg, Telefon 081 837 90 80  
[abo@engadinerpost.ch](mailto:abo@engadinerpost.ch)

**Abonnementspreise Print:**  
Inland: 3 Mte. Fr. 134.- 6 Mte. Fr. 158.- 12 Mte. Fr. 215.-  
Schnupperabo für 4 Wochen Fr. 20.-  
Einzelverkaufspreis: Fr. 1.90  
Abonnementspreise Ausland:  
3 Mte. Fr. 163.- 6 Mte. Fr. 229.- 12 Mte. Fr. 352.-

**Abonnementspreise EPdigital**  
Inland: 3 Mte. Fr. 134.- 6 Mte. Fr. 158.- 12 Mte. Fr. 215.-  
Schnupperabo für 4 Wochen Fr. 20.-

**Abonnementspreise Kombi (EPdigital und Print):**  
Inland: 3 Mte. Fr. 184.- 6 Mte. Fr. 220.- 12 Mte. Fr. 306.-  
Schnupperabo für 4 Wochen Fr. 30.-  
Abonnementspreise Ausland:  
3 Mte. Fr. 213.- 6 Mte. Fr. 291.- 12 Mte. Fr. 443.-

## Kampfwahlen im Bergell

**Am 7. Juni finden in der Gemeinde Bregaglia Ersatzwahlen statt. Fürs Gemeindepräsidium wie für einen frei werdenden Sitz im Gemeindevorstand interessieren sich gleich mehrere Kandidaten. Frauen sind keine darunter.**

MARIE-CLAIRE JUR

In knapp einem Monat sind die Bergeller Stimmberechtigten eingeladen, an der Urne Ersatzwahlen für die Gemeinde-Exekutive zu tätigen.

### Vier Kandidaten fürs Präsidium

Nach dem Rücktritt der Amtsinhaberin Anna Giacometti, die zehneinhalb Jahre lang die Geschicke der Gemeinde Bregaglia lenkte, ist per 1. Juli das Präsidium der Gemeinde Bregaglia neu zu besetzen. Gleich vier Kandidaten haben bis zum 8. Mai ihr Interesse an diesem Amt bei der Bergeller Gemeindekanzlei angemeldet: der bis Ende 2019 als Vize-Gemeindepräsident amtierende Fernando Giovanoli (unabhängig, Soglio), Marco Giacometti (unabhängig, Stampa) sowie FDP-Grossrat Maurizio Michael aus Castasegna und Gianluca Giovanoli (SVP, Vicosoprano).

Neben Fernando Giovanoli bringen Maurizio Michael und Marco Giacometti Exekutiv-Erfahrung auf Gemeindeebene mit: Michael als früherer Gemeindepräsident von Castasegna, Giacometti als früherer Gemeindepräsident von Stampa. Gianluca Giovanoli ist seit 2018 amtierender Bergeller Gemeindevorstand. Sollte es ihm gelingen, zum Gemeindepräsidenten gewählt zu werden, wird es zu einem späteren Zeitpunkt zu einer Ersatzwahl für den Gemeindevorstand kommen. Die Legislaturperiode für die aktuellen



Die Bergeller Gemeindeverwaltung in Promontogno. Für einen Sitz im «Municipio» kandidieren drei Personen, fürs Gemeindepräsidium vier. Foto: Marie-Claire Jur

Ersatzwahlen dauert vom 1. Juli bis 31. Dezember 2023.

Sechs Sitze zählt der Bergeller Gemeindevorstand. Nach den Gesamterneuerungswahlen vom letzten Jahr ist durch den Rücktritt von Daniel Erne bereits wieder ein Sitz frei geworden. Die Wähler können sich am 7. Juni für Stefano Crüzer (Borgonovo), Stefano Maurizio (Stampa) oder Jürg Wintsch (Malaja) entscheiden. Gut möglich ist es aber, dass jemand anderer das Rennen ums

Gemeindepräsidium oder um den vakanten Gemeindevorstandssitz macht. Denn es gibt gemäss Bergeller Gemeindeverfassung keine Frist für die Einreichung von Kandidaturen. Diejenigen Wahlberechtigten, die aber bis letzten Freitag ihre Kandidatur bei der Gemeindekanzlei eingereicht haben, gelten als offizielle Kandidaten und werden auf der Gemeinde-Website wie auch in den Wahlunterlagen namentlich aufgeführt. Die diesjährigen Wah-

len scheinen mangels weiblicher Kandidaten auf den ersten Blick eine rein männliche Angelegenheit zu werden.

### Ohne feminine Note

Dies im Unterschied zu den letztjährigen Gesamterneuerungswahlen, an denen mit Gabriela Giacometti-Meier (Stampa), Ursula Giovannini Ciapponi (Casaccia) und Tosca Negrini (Casaccia) immerhin gleich drei Frauen für einen Sitz im Bergeller Gemeindevorstand

kandidierten. Allerdings erfolglos, wie das Wahlergebnis schliesslich zeigte. Die Gemeindevorstandswahlen von 2019 haben aber wegen Abgängen aus Gründen der Amtszeitbeschränkung zu einer Neukonstitution des Bergeller Gemeindevorstands geführt.

Der erste Wahlgang für das Gemeindepräsidium wie für den Gemeindevorstand findet am 7. Juni statt, ein etwaiger zweiter Wahlgang ist auf den 28. Juni angesetzt.

## Kein Handlungsbedarf bei Grossprojekten in St. Moritz

**In einer Anfang April eingereichten Petition verlangt Klaus Breiner von der Gemeinde St. Moritz den Stopp von Grossprojekten. Der Gemeindevorstand nehme die Forderungen ernst, sehe aber aktuell keinen Handlungsbedarf, heisst es in einer Stellungnahme dazu.**

Das St. Moritzer Investitionsprogramm der Finanzplanung 2020–2024 sieht eine Nettoneuverschuldung von über 140 Millionen Franken (bei einem jährlichen Fiskalertrag von knapp 50 Millionen Franken und laufenden Erträgen von insgesamt etwa 74 Millionen Franken (ohne Berücksichtigung der zu erwartenden massiven Ausfälle 2020 aufgrund der Corona-Krise und der Folgejahre) vor. Aufgrund dessen gelangte Klaus Breiner von St. Moritz, gestützt auf Art. 8 der Gemeindeverfassung, mit der Petition an den Gemeindepräsidenten und den Gemeindevorstand, von der Gemeinde geplante Grossprojekte, insbesondere den Beginn der Baumassnahmen für das Pflegeheim Du Lac und die Projektierung des Schulneubaus Grevas zu verschieben. Ausserdem müsse eine erneute Volksabstimmung über das Projekt Pflegeheim Du Lac abgehalten werden, da sich kurz- und mittelfristig die wirtschaftliche Ausgangslage für St. Moritz grundlegend verschlechtert habe. Breiner fordert zudem den sofortigen Stopp aller Investitionen, weitere



Eine erneute Abstimmung für das Projekt Du Lac wird nicht durchgeführt.

Foto: Daniel Zaugg

Sparmassnahmen müssten zudem geprüft werden.

Der Gemeindevorstand bestätigt, dass sich der Gemeinderat – und das nicht nur aufgrund der aktuell vom Bund erklärten ausserordentlichen Lage infolge der Covid-19-Pandemie – seit längerem und sehr intensiv mit den nicht voneinander abzugrenzenden Themenbereichen Grossprojekte, Investitionen, Finanzplanung, Sparmassnahmen, kommunale Infrastrukturplanung, Aufgaben- und Ausgabenüberprüfung, Verzichtsplanning

und so weiter beschäftigt. Er verweist dazu auf entsprechende Motionen und Geschäfte, welche im St. Moritzer Parlament fortlaufend behandelt und bearbeitet werden.

Zu den in Breiners Petition gestellten Forderungen antwortet der St. Moritzer Gemeindevorstand, dass er aktuell keinen Handlungsbedarf sehe, etwas am Planungsstand die Grossprojekte betreffend anzupassen. Der Kredit für den Bau des Alterszentrums Du Lac über rund 38,9 Millionen Franken wurde am 24. November 2019

durch die Stimmbevölkerung genehmigt. Eine erneute Abstimmung über das Projekt Du Lac werde nicht durchgeführt. Mit Annahme der Vorlage bestehen gemäss dem Gemeindevorstand nicht nur die Grundvoraussetzungen, um mit dem Bau beginnen zu können, sondern auch vertragliche Verpflichtungen gegenüber den Nachbargemeinden wie auch Abmachungen gegenüber dem zukünftigen Betreiber. Wann effektiv mit dem Bau begonnen werden kann, ist aufgrund von Einsprachen zurzeit nicht klar.

Stand heute würden sich die entsprechenden Investitionen nach hinten verschieben.

Beim Projekt für ein neues Bildungszentrum wird schliesslich die Frage entscheidend sein, ob die Stimmbevölkerung dem längst bekannten Erneuerungsbedarf der Schulinfrastruktur, zu dem man aufgrund der Vorgaben von Bund und Kanton im Bereich Bildung verpflichtet sei, höher gewichtet als einen weiteren Betrieb der Gemeindeschulen in den bestehenden Räumlichkeiten. Das Projekt für ein neues, zeitgemässes Schulhaus werde aktuell mit sehr hoher Priorität vorangetrieben, so der Gemeindevorstand. Schlussendlich sei ein sofortiger Stopp aller Investitionen nicht zielführend, so die Auffassung des Gemeindevorstandes. Budgetierte Ausgaben würden aktuell bereits gesteuert, Investitionen durch Einsprachen verzögert. Die Prüfung von Sparmassnahmen erfolge bereits seit mehreren Jahren. Zukünftige Grossinvestitionen, welche alle in der kommunalen Infrastrukturplanung über die kommenden zehn Jahre enthalten sind, würden priorisiert beziehungsweise sind nicht alle zur Umsetzung möglich. Ein nochmaliger Budgetprozess für ein sogenanntes Nachtragsbudget ist dem Gemeindevorstand zufolge darum nicht notwendig.

Auch wenn der Gemeindevorstand die Forderungen von Klaus Breiner ernst nimmt, sieht er aufgrund seiner Petition aktuell und somit im Sinne von Sofortmassnahmen keinen Handlungsbedarf. (ep)

**ALSOFT**  
INFORMATIK AG

► Hardware ► Software ► Netzwerke ► Security ► Support  
► Cloud ► Virtualisierung ► VoIP



**ALSOFT Informatik AG**  
Ein zuverlässiger und lokaler IT-Partner

**ALSOFT Informatik AG** 7417 Paspels  
Tel. 081 650 10 10 info@alsoft.ch www.alsoft.ch

FISIOTERAPIA  
*Ladina*

LADINA ROMINGER  
VIA TRAUNTER PLAZZAS 5  
7500 ST. MORITZ

081 833 82 82  
fisio@ladina.gr  
www.fisio.ladina.gr

- KRANKENKASSEN-ANERKANT
- BEI DER BUSHALTESTELLE SCHULHAUSPLATZ
- GEGENÜBER VOM PARKHAUS

**JETZT NEU IN ST. MORITZ-DORF** 100% ENGIADINAIS!

Wir öffnen wieder  
am 11. Mai 2020

Frühsommer Aktionen  
vom 11. Mai - 6. Juni 2020

Schauen Sie bei uns vorbei: Öffnungszeiten  
Mo.-Fr. 9.00-12.00 / 14.00-18.30 Uhr  
Sa. 9.00-12.00 / 14.00-17.00 Uhr

**Fähndrich SPORT**

Via Maistra 169 · 7504 Pontresina · Tel. +41 81 842 71 55 · Fax +41 81 842 69 52  
www.fahndrich-sport.ch

**Pomatti-Store & POST**

Unsere Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag  
9 - 12 / 15 - 18 Uhr  
Samstag  
9 - 12 Uhr

Ein persönlicher Beratungstermin  
ist auch jederzeit ausserhalb  
unserer Öffnungszeiten möglich.  
Kontaktieren Sie uns.

Pomatti AG  
Via dal Bagn 61, 7500 St. Moritz Dorf  
081 837 32 39, store@pomatti.ch

**Pomatti**  
Mehr als Strom.



Gemeinde Celerina  
Vschinauncha da Schlarigna

In der Chesa Cumünela, Via Maistra 97,  
vermieten wir eine:

**2-Zimmer-Wohnung**

(ca. 74m<sup>2</sup>) im DG, mit Kellerabteil und Garagenplatz.

**Bezugstermin:**

1. Juni 2020 (oder nach Vereinbarung)

**Mietzins:**

Nettomietzins	Fr. 749.-
Nebenkosten Akonto	Fr. 50.-
Garagenplatz	Fr. 90.-

Die Vermietung der gemeindeeigenen Wohnbauten  
erfolgt nur an Dauermieter, keine Ferienwohnungen.  
**Der Bewerbung ist ein Auszug aus dem Betriebsregister beizulegen.**

**Auskünfte:**

Gemeindeverwaltung Celerina, Tel. 081 837 36 80

**Anmeldungen:**

bis am 25. Mai 2020 schriftlich an die  
Gemeindeverwaltung Celerina  
Via Maistra 97, 7505 Celerina

Betriebskommission der gemeindeeigenen Wohnbauten.



Seit 100 Jahren für  
Sie da. Und ab **sofort**  
wieder **geöffnet!**

Alle unsere Ladenöffnungszeiten  
von St. Moritz, Pontresina, Zuoz  
und Poschiavo immer aktuell unter  
**www.elektro-koller.ch**

oder direkt hier:



**koller** 100  
elektro Jahre unter Strom

der helle Service!

Samedan Pontresina Zuoz Poschiavo

**www.engadinerpost.ch**

aktuell – übersichtlich – informativ – benutzerfreundlich



**ZU VERKAUFEN:  
FISCHER- / FREIZEITBOOT**

Typ Mändli k 405  
Kunststoff / Mahagoni, 4 Plätze,  
mit Abdeckung und div. Zubehör,  
bester Zustand, frisch vorgeführt.  
Inkl. Bootsanhänger Pongratz 750  
Neupreis Fr. 9600.-,  
ab Platz Fr. 3900.-  
Besichtigung St. Moritz ab 14. Mai,  
Tel. 079 430 50 32

**FOTOWETTBEWERB**

Thema «Mai im Engadin»

**EINSENDESCHLUSS: 31. MAI 2020**

**INFOS: www.engadinerpost.ch**

**Engadiner Post**  
POSTA LADINA

Mitmachen  
& gewinnen!



**ZERNEZ-  
GERANIENMARKT**

**12.-16. MAI**

**<<do it>>**  
Bau- und Garten-Center

**NEU:  
ONLINE-SHOP**

**doitbaumarkt.ch**

DI-FR 8.00 – 12.00 / 13.30 – 18.00 UHR

SA 9.00 – 16.00 UHR

MUGLINÈ 35 A | 7530 ZERNEZ

## 20 ons e 90 exposiziuns

**Christof Rösch surdà l'incumbenza da curatur a persunas plü giuvnas. El resta fidel a la Fundaziun Nairs e s'occuparà culla nouva strategia da la gestiun.**

Cultivar exposiziuns es üna da las pasciuns da Christof Rösch, il directer e manader d'art da la Fundaziun Nairs pro Scuol. Davo 20 ons surdà el il post da curatur a persunas plü giuvnas. El resta però fidel a Nairs. I vala da manar la gestiun da Nairs in ün avegnir bun e solid.

### La cultivaziun d'üna exposiziun

«Cultivar ün'exposiziun es sco cultivar üna planta», uschè l'introduziun da Christof Rösch illa declaraziun da sia lavur sco curatur. L'incumbenza es multifaria e dependa dal möd da l'exposiziun. «I dà quellas ingio cha ün artist expuona sulet o lura cha divers artists muossan cumünavelmaing lur ouvras», declera'l. Important per el d'eira adüna cha las exposiziuns preschantadas hajan üna relaziun cul lö. Uschè sun eir bleras exposiziuns gnüdas svilupadas d'artists chi han passantà ün sgiuorn a Nairs e chi s'han occupats culla regiun. «Uschè es nat per exaimpel da l'on 2016 l'exposiziun per la reavertüra «Spot On I – Vom Schatten ins Licht» cun tanter oter l'ouвра da Ralph Hauswirth e la crappa chi svolaiva sur ils cheus.» Bliers artists han cun lur ideas miss üna sort da marella sur l'Engiadina e s'han dedicats a temas locals.

### Exposiziuns inschmanchablas

Davo 20 ons e 90 exposiziuns daja per Christof Rösch divers puncts culminants. Jent s'alorda el tanter oter a «Transit Engiadina», ün exposiziun in differents löes in Engiadina. «Nus d'eiran preschaints a Scuol, Puntraschna,

Vnä ed in Samignun», manzuna il curatur. «Impustüt l'ouвра artistica in Samignun ha procurà per discussiuns.» Plünavant ha Rösch inizià il proget «Currant d'ajer». Ils artists da quistas exposiziuns s'occupan intensivamaing cun temas da l'Engiadina, saja quai cun la cultura da fabricar, la lingua o lura culla natüra. La lavur d'ün curatur nun es be d'organisar exposiziuns. El sto eir avair ün sentimaint pels artists, pustüt cur chi dà exposiziuns in gruppas. «Qua esa lura da star attent chi nu detta d'üna vart concorrenza tanter dals artists e da l'otra vart esa da promover la cumünanza dad els.»

### Nairs, ün lö d'inspiraziun

Adüna darcheu constata Christof Rösch cha'ls artists as laschan inspirar da Nairs e seis contuorns. «Els profitan da l'energia dal lö e landroura naschan regularmaing ouvras sorprendentas», disch Rösch. El ha procurà per üna diversità dals temas da las exposiziuns. «Important d'eira adüna la relaziun locala.» La crisa actuala es per el üna conferma da sia tenuta e demuossa quant prezios cha'l pensar local po esser. Christof Rösch resta inavant fidel a la Fundaziun Nairs, quai sco directer e manader d'art. Davo la renovaziun e reavertüra dal center da l'on 2016 sto gnir terminà il process da la nouv'orientaziun da la gestiun. «La strategia nouva e tuot las discussiuns bsögnaivlas pretendan üna gronda preschentscha dal manader d'art. Be uschè pudaina preparar la via e l'avegnir da Nairs.» A quista procedura as partecipchan tant il cussagl da fundaziun sco eir la manadra da gestiun nouva Cornelia Schwab e Christof Rösch s'vess. «Vers la fin da quista stà speraina da pudair preschantar ils resultats da quist process», infuormescha'l.

### Pitschnas occurrenzas d'ürant la stà

Eir la Fundaziun Nairs ha stuvü serrar in marz sias portas pervi da la pandemia dal



Christof Rösch a chaschun d'ün discuors cun ün artist.

fotografia: mad

coronavirus. Sco cha Christof Rösch declera, esa previs da prolungar l'exposiziun dad Isabelle Krieg e quai a partir da la mità da gün. Tuot ils arrandschamaints plü gronds sun gnüts spostats per part

sün prossem on. D'ürant la fin d'eivna dals 13 e 14 gün es previs ün di da performances plü grondas. Dudesch artists preschantarun lur installaziuns süllas sendas e puncts tanter Scuol e Nairs. Plü-

navant varan lö spontanamaing ulteriuras occurrenzas. «Eu sper cha nus sajan, davo cha quista crisa es passada, plü fermes e cha tuot splendura plü bel co avant», concluda Christof Rösch. (fmr/afi)



Gemeinde Celerina  
Vschinauncha da Schlarigna

Da der a fit  
in Chesa Cumünela, Via Maistra 97, dains nus a fit üna:

### abitaziun a duos stanzas

(ca. 74m<sup>2</sup>) sül plaun suot il tet, cun cumpartimaint da murütsch e piazza da garascha.

#### Termin da retratta:

1. gün 2020 (u tenor cunvegna)

#### Fit d'chesa:

Fit net	CHF	749.00
Cuosts accessoris aquint	CHF	50.00
Plazza da garascha	CHF	90.00

Las chesas d'abiter in proprietad da la vschinauncha vegnan dedas a fit be a fittadins stabels. Üngünas abitaziuns da vacanzas. **A la candidatura ho da gnir agiunt ün extract dal register da scussiun.**

#### Infurmaziuns:

Administraziun cumünela Celerina/Schlarigna  
Tel. 081/ 837 36 80

#### Annunzhas:

fin als 25-05-2020 in scrit a l'adressa:  
Administraziun cumünela Schlarigna  
Via Maistra 97, 7505 Celerina/Schlarigna

CUMISCHIUN DA GESTIUN CHESAS D'ABITER  
IN PROPRIETED DA LA VSCHINAUNCHA



### Vschinauncha da Sils i.E./Segl

Tar la vschinauncha da Segl dvainta libra pels 1. november 2020 u tenor cunvegna la seguainta piazza:

#### Plazza da stagiun collavuratur gruppa per lavuors cumünelas (inviern 100%)

El lavura d'ürant l'inviern (1-11 fin 30-4) i'l team da var 8 collavuratuors chi pissera pel seguaint: mantegnimaint da l'intera rait da vias, loipas e sendas da chaminer, il mantegnimaint da l'implaunt da sport Muot Marias, fer e mantegner la piazza da glatsch, montascha e demontascha d'infrastructures temporelas tar occurrenzas e custodir ils deposits d'immundizhas ed il transport d'immundizhas in Val Fex. Üna lezcha centrela da Sia piazza es la sgumbreda da naiv culla fresa da naiv da Kubota.

Nus spettains abilitad da supporter squitsch ed ingaschamaint e preferins scha'd es avaut maun l'esperienza cun maschinas da sgumbreda naiv pitschnas e maschinas da loipas. Ün avantag es pünavaunt üna scolaziun da misteraun ed il permess da manascher cat. C1. Per forza stögljan esser avaut maun cugnuschentschas dal taliaun e l'inclletta per l'andamaint d'ün lö da cura.

Annunzhas: fin als 8-6-2020 culla documainta üsiteda a la suprastanza cumünela da Segl/Sils i. E., Via da Marias 93, 7514 Segl Maria

Infurmaziuns: René Krieg, capolavuraint (tel. 079 907 56 00)

Sils/Segl Maria, ils 9 mai 2020

La suprastanza cumünela

### Diari Romedi Arquint

#### Chara Santa Corona...

**10 mai** Tü hast uossa surgni üna piazza chi dà in ögl aint in mia stüva. Eu at n'ha chattada tanter las poppas dals uffants ed uossa fast parada. Gnand la daman our da stanza da dormir am dast tü il Bun di, dozast il daint muossader e'm dist: Guarda invavo süls ultims decennis, a vossa generaziun esa i adüna plü bain, ma sün cuost da che e da chi? Vus vais impestà l'ajer, vus vais suos-chantà il mars, vus vais impestà la terra, vus vais desdrüt il sen da cumünanza e da respunsabilità. Ed eu stögl cunvgnir: Tü, Santa Corona est rivada per am preschantar il quint, per furtüna intant ch'eu cun meis bod 80 ans sun amo in vita. Teis daint muossader am disch: T'algor-da, tü est üna creatüra tanter otras, tia vita nu po esser ün Ego-Trip sün cuost da tuot que chi't circundescha e chi pür at permetta da viver. Eir scha tia vusch es severa, teis ögls sun quels d'üna mamma chi ha gugent a seis uffants. Quista lecziun am fa bain, grazcha Santa Corona. (rar)

# CONCURRENZA DA FOTOGRAFIAS

Tema «Mai in Engiadina»

PARTECIPAZIUN: FIN ALS 31 MAI 2020  
INFUORMAZIUNS: [www.engadinerpost.ch](http://www.engadinerpost.ch)

Engadiner Post  
POSTA LADINA

Partecipar  
& guadagnar!



# «Der Garten ist mal Paradies, mal Fluch»

**Cécile Giovanoli aus Spino ist Hobbygärtnerin und fest der Philosophie von Pro Specie Rara verpflichtet. Als einzige in der Region Südbünden registrierte Sortenbetreuerin widmet sie sich mit viel Herzblut der Zucht und Aufzucht von Saat- und Pflanzgut. Ein Augenschein im Bergell.**

JON DUSCHLETTA

Wer weiss schon, dass es eine Kefensorte gibt, die den Namen «Von Maloja» trägt und dort, auf über 1800 Metern Höhe, auch wächst?

In Spino, rund 1000 Meter unterhalb von Maloja, liegt Cécile Giovanolis alter, terrasserter und von Trockensteinmauern eingefasster Garten. Eine enge, steile Steintreppe führt von der Strasse direkt hinauf zu verschiedenen Pflanzplätzen. Überall blühen Blumen und gedeihen Pflanzen, die Giovanoli allesamt nach den Regeln der Mischkultur ansetzt, hegt, pflegt, um davon gleich doppelt zu zehren. Vorbei an Blumen und Pflanzen in allen Wuchsstadien und einem auffallend grossen, gelb blühenden und in den Himmel schiessenden Kohlgewächs führt der schmale Pfad zwischen Gartenbeeten hindurch, um an der anderen Hausseite gleich wieder in ausgetretene, abfallende Steintreppen zu münden, welche zu einem lauschigen Sitzplatz und weiter unten zu einer Art Arbeitsplatz und zu einem Werkzeugunterstand führen.

## Kreislauf von Samen zu Samen

Liebhaber englischen Rasens dürften beim Anblick dieser üppigen Vielfalt ins Schwitzen kommen. Cécile Giovanolis Gartenreich hat aber System. Begonnen von den Mischkulturen bis hin zum gelebten Kreislauf der Natur. Die gelernte Elektrozeichnerin ist in der Nähe von Zürich aufgewachsen und vor 25 Jahren hierher, ins Elternhaus ihres Vaters gezogen. «Ich stecke viel Herzblut in alte Sorten und in den natürlichen Kreislauf vom Samen bis zum Setzling, zur Pflanze, zur Frucht und wieder zum Samen.» Hauptberuflich ist sie Wanderleiterin SWL und patentierte Schneesportlehrerin, auch für adaptierten Skiuintericht für Menschen mit Handicap.

Noch ranken sich die jungen Malojaner Kefen erst zaghaft an die untersten Weidenzweige der – natürlich – selbst gemachten, mannshohen Kletterhilfe in Giovanolis Garten. Vor vier Jahren hat sie diese regionale Kefensorte per Zufall im dicken Sortenfinderbuch der Stiftung Pro Specie Rara gefunden. Seit her betreut sie zusammen mit ihrem Mann diese zart wachsenden Zucker-

erbsen für die Stiftung Pro Specie Rara (siehe Infobox). Will heissen, dass sie nur etwa die Hälfte der im Sommer erntereifen Kefen roh oder gekocht selbst isst. Aus der andere Hälfte gewinnt die Sortenbetreuerin Samen für die nächste und übernächste Gartensaison, verschenkt oder tauscht Samen mit anderen oder gibt Saatgut zur Sicherung der Pflanzensorte in die Samenbank der Stiftung nach Basel. Bleibt Saatgut übrig, so kann sie dieses im Online-Sortenfinder von Pro Specie Rara publizieren. «Ich freue mich über solche Anfragen, verpacke immer wieder sehr gerne ein paar der gewünschten Samen und verschicke diese zusammen mit selbst gefertigten Postkarten und einem Grusswort versehen.» Und natürlich freut sich über die so entstehenden Kontakte oder die persönlichen Rückmeldungen der Empfängerinnen zum Gelingen von Aussaat und Ernte. Cécile Giovanoli ist zudem Initiantin und seit zwei Jahren auch Mitorganisatorin der Bergeller Tausch- und Verkaufsplattform für Saatgut und Setzlinge von heimischem Gemüse und Pflanzen, BergaiOrt.

## Saatgut von 80 Tomatensorten

Die meisten Pflanzen in Giovanolis Garten sind alte Sorten. Seit sie vor ein paar Jahren im Tessin – woher übrigens ihr Mann Fabio stammt und wo beide

einen zweiten Garten bewirtschaften – in einem Kurs gelernt hat, Pflanzen zu kreuzen und zu vermehren, hat sie sich auch der uralten Beerensträucher ihrer Grossmutter angenommen und diese verjüngt.

Neben Blumen, Kefen, Erbsen, Etagenzwiebeln, Malabarspinat und all den vielen anderen Nutzpflanzen gilt Giovanolis Leidenschaft vor allem auch Kartoffeln und Tomaten. Acht

Kartoffelsorten haben sie und ihr Mann auf der untersten Gartenterrasse bereits gepflanzt, und gut 30 verschiedene Tomatensorten gedeihen in einem der verschiedenen Frühbeete und warten darauf, zu gegebener Zeit in den Garten umgepflanzt zu werden. «Wir haben Saatgut von gut 80 Tomatensorten», sagt Cécile Giovanoli mit einem breiten Lachen, «am schwierigsten ist es, jedes Jahr zu entscheiden, welche 30 bis 35 Sorten davon wir anbauen.» Lieblingsorten natürlich ausgenommen.

Und obwohl in Spino oft ein kühler Nordwind bläst und abends auch mal kalte Luft aus der nahen Val Bondasca durch den Garten zieht, gibt es hier weit und breit kein Tomatenhaus.

«Auch Tomaten müssen bei uns mit den natürlichen Wettergegebenheiten, mit Regen und Wind zurechtkommen. Es gibt immer Sorten, die funktionieren.» Bis zu dieser Erkenntnis hat aber auch Cécile Giovanoli viele Misserfolge eingefahren, vieles ausprobieren müssen und entsprechend Lehrgeld bezahlt. «Der Garten ist ein Paradies», sagt sie und ergänzt nach einer kleinen Pause, «und manchmal auch ein Fluch».

Entlang einer grossen Stützmauer aus Naturstein zieht sich ein Hochbeet, verkleidet mit uralten Steinplatten. Hier öffnet sie die Deckel von zwei kleineren Frühbeeten. «Das sind meine Jungstationen mit Keimlingen von verschiedenen Gurkensorten, Zucchetti, Mangold, Sellerie und diversen Salatsorten...» Und auch Winterlauch. Diesen zieht sie mit dem Ziel gross, ihn nächstes Jahr für die Stiftung weiter zu vermehren. Eine recht aufwendige Sache, gilt es doch diverse strenge Vorschriften von Pro Specie Rara zu befolgen.

Es fällt auf, dass in Cécile Giovanolis Garten alles fein säuberlich angeschrieben ist. «Schon fast bünzlihaft,

zugegeben, aber es geht nicht anders. Nur so kann ich Pflanzen und Saatgut genau bestimmen – ungefähr geht nicht.» Später, wenn die Samen von Blumen, Pflanzen und Früchten reif sind, sammelt sie diese, lässt sie kopfüber, in alten Leintüchern eingepackt, austrocknen, bevor sie die Samen aus den Pflanzen schlägt, sie reinigt, in Tüten verpackt und diese wiederum mit dem genauen Inhalt, der Pro Specie Rara-Nummer und dem Erntejahr beschriftet.

## Zu fast jeder Pflanze eine Geschichte

«Mein Garten liefert mir zu fast jeder Pflanze auch eine Geschichte», sagt sie und zeigt auf eine violett-gelbe Blüte mit spitzen Blütenblättern. «Das ist blühender Haferwurz. Ich kannte diesen bis vor einem Jahr nicht. Jetzt lasse ich ihn ausblühen und schaue, ob ich ihn vermehren kann.» Das hat sie übrigens auch mit glatter Petersilie schon geschafft.

«Ich bin keine Marktgängerin, wir ernähren uns saisonal und regional und essen vor allem, was bei uns im Garten Jahr für Jahr wächst. Aber nicht alles.» Genauso wie ihre Vorfahren. «Auch sie haben so gelebt und nie alles aufgegessen. Sie haben immer etwas Saatgut für das Folgejahr zurückgelassen.»



Die Pro Specie Rara-Sortenbetreuerin Cécile Giovanoli schaut in Spino bei einem ihrer diversen Frühbeete nach ihren Jungpflanzen. Mit der «EngadinOnline»-App gibts ein paar weitere Einblicke in ihren Pflanzen- und Blumengarten.

Fotos: Jon Duschletta

## 80 Tomaten

Cécile Giovanoli verfügt über Saatgut von 80 verschiedenen Tomatensorten. Dem gegenüber kontrollieren die drei grössten Agrarkonzerne über 60 Prozent des weltweiten Marktes für kommerzielles Saatgut.

## Pro-Specie-Rara-Philosophie versus Grosskonzernendenken

Pro Specie Rara wurde 1982 mit dem Ziel gegründet, gefährdete Kulturpflanzen und Nutztiere vor dem Aussterben zu schützen. Zusammen mit einem nationalen Netzwerk ehrenamtlicher Sortenbetreuerinnen und Züchtern setzt sich die Non-Profit-Stiftung Pro Specie Rara für den Erhalt der genetischen und kulturhistorischen Vielfalt der Kulturpflanzen und Nutztiere für künftige Generationen ein. Auslöser war das damals drohende Verschwinden der Freiburgerkuh. Pro Specie-Rara-Pioniere wie der ehemalige WWF-Mitarbeiter Hans-Peter Grünfelder begannen lange bevor der Begriff «Biodiversität» bekannt wurde, die letzten Stiefelgeissen, Hinterwälder Rinder und Appenzeller Spitzhauben zu retten.

Laut der international tätigen deutschen Heinrich-Böll-Stiftung beherr-

schen heute drei Agrarkonzerne mehr als 60 Prozent des weltweiten Marktes für kommerzielles Saatgut und Agrarchemikalien: DuPont-Dow, Chem China-Syngenta und das neueste Fusionskind, Bayer-Monsanto. Allein letztgenannter Konzern hält über ein Drittel des globalen Marktes für kommerzielles Saatgut und damit die entsprechend grosse Kontrolle über den Saatgutmarkt, welcher für die Existenz des Menschen, vorab in ärmeren Ländern, absolut existenziell ist.

Das Onlinemagazin «INFOsperber» schrieb dazu vor zwei Jahren: «Die Patentierung des Saatguts zwingt die Bauern, jedes Jahr neues Saatgut zu kaufen.» Meistens handelt es sich dabei um sogenanntes hybrides Saatgut (F1) oder Pflanzenkeimlinge. Diese Hybriden (Gleiches gilt im Tierbereich auch für

Küken oder Ferkel) können ihrerseits keine anbaufähigen Nachkommen produzieren, was der Philosophie von Pro Specie Rara grundsätzlich widerspricht. Zudem können Landwirte solcherlei hybrides Saatgut meist nur zusammen mit Pestiziden des gleichen Produzenten kaufen. Das ist laut «INFOsperber» teuer, fördert die Resistenzbildung bei Schädlingen und vergiftet Böden und Gewässer. Zudem fördert die Monopolisierung laut Pro Specie Rara die genetische Verarmung, weil für die Weltmärkte einander sehr ähnliche Hybridsorten und -rassen gezüchtet werden. Da solche nicht selbst nachgezogen werden können, findet auch keine Anpassung an lokale Verhältnisse und Umweltbedingungen statt, was wiederum neue Krankheiten fördern kann. (jd)

www.prospecierara.ch



Cécile Giovanoli bepflanzt ihren alten, terrassierten Garten seit Jahren erfolgreich nach den Grundsätzen der Mischkultur.

# «Grenzen zu setzen, ist ein wichtiger Part»

In dieser etwas eigenartigen Zeit unterstützt der Jugendarbeiter David Zimmermann die jungen Oberengadiner mit einem breiten und unterhaltsamen Online-Angebot. Er ist zuständig für die Gemeinden Pontresina, Bever, Celerina, St. Moritz, Silvaplana und Sils.

TINA MOSER

**Engadiner Post: Der Jugendtreff verzeichnete vor dem Corona-Lockdown eine grosse Nachfrage. Welchen Stellenwert hat der Treff Ihres Erachtens nach – vor allem nach dem Lockdown?**

David Zimmermann\*: Ich schätze, dass die Nachfrage nach dem Lockdown zunimmt oder zumindest gleich bleibt. Die Jungen werden ein Nachholbedarf spüren, da viele Events ausgefallen sind und noch ausfallen werden. Dies irgendwie aufzufangen und dem Hand zu bieten, wird sehr wichtig sein. Ich kann mir vorstellen, dass die Treff-Arbeit aus diesem Grund vorübergehend sehr präsent sein wird. Gleichzeitig möchte ich die Arbeit auf den sozialen Medien weiterführen, da sie sich als wertvoll erwiesen hat.

**Die Jugendarbeit reagiert mit einem Online-Angebot auf die Schutzmassnahmen. Wie sieht dieses Angebot aus und was ist der «Renner»?**

Genau. Mit diesen Online-Angeboten möchte ich das Zuhausebleiben attraktiver gestalten. Mit wöchentlichen Kickbox-Trainings, Quiz-Runden und Interviews mit ausserordentlichen Persönlichkeiten. Freitags und samstags ist das Programm offen für spezielle Aktionen. Zum Beispiel habe ich einmal einen Zopf live gebacken, und wer mitmachen wollte, konnte zeitgleich mit mir backen.

Der Renner ist hierbei ganz klar das Quiz. Die Jugendlichen tragen auch immer wieder eigene Ideen zur Verbesserung bei, was das Interesse daran bestärkt.

**Was beschäftigt die Jugendlichen und welche Art Angebote suchen sie?**

Am meisten beschäftigt sie, dass sie im Bewegungsraum eingeschränkt sind. Das Quiz läuft wie gesagt sehr gut. Sie suchen eigentlich nach allem, was ablenkt. Den Austausch untereinander muss ich gar nicht fördern, den organisieren sie selber.

**Seit wie vielen Jahren sind Sie als Jugendarbeiter in St. Moritz tätig und was hält Sie so lange in diesem Beruf?**

Nach St. Moritz kam ich vor sieben Jahren und bin seither hier als Jugendarbeiter tätig. Nicht selten werde ich ge-



David Zimmermann ist bereits sieben Jahre zuständig für die Jugendarbeit im Oberengadin.

Foto: Tina Moser

fragt, was ich eigentlich genau mache. Da ist noch viel Aufklärungsbedarf vorhanden. Die Jugendarbeit wird oft mit diesem «Treff» in Verbindung gesetzt – dabei ist das Tätigkeitsfeld viel umfangreicher, als nur im Treff zu sitzen. Es ist spannend, weil ich zwar einen Grundauftrag habe, den aber sehr frei gestalten kann. Die Bedürfnisse der Jugendlichen ändern sich ständig, und es kommen laufend neue Themen dazu. Es wird nie langweilig.

**Was hat sich seither geändert?**

Als ich im Jahr 2013 anfang, war die Arbeit noch sehr stark auf den Treff fokussiert. In den letzten Jahren wurden die anderen Bereiche gestärkt. Ich biete beispielsweise ein Kickbox-Training an, habe schon Ausflüge an Hockey-Matches oder ins Paintball-Center organisiert. Darüber hinaus finden auch Projektwochen in der Schule und Kinoabende statt. Das Angebot wandelt sich stets. Es kann sein, dass das Kickbox-Training irgendwann nicht mehr so angesagt ist, und dann muss ich flexibel sein und die Angebote auf die Bedürfnisse anpassen.

**Worin sehen Sie Ihre Hauptaufgabe?**

Ich bin eine Vermittlungsstelle zwischen der Erwachsenenwelt und der

Welt der Jugendlichen. So möchte ich die Jugendlichen in der Gesellschaft vernetzen. Deshalb – um nochmals auf den Treff zurückzukommen – wehre ich mich dagegen, rein konzentriert auf den Treff zu sein. Mit diesem schiebt man die Jugendlichen ab. Ich möchte aber, dass die Jugendlichen Teil der Gesellschaft sind – ein anerkannter Teil. Die Förderung der Jungen im ausser-schulischen Bereich ist ausserdem eine wesentliche Aufgabe. Mit dem Jugendtreff möchte ich jenen, die vielleicht in der Schule nicht glänzen, die Möglichkeit geben, ihre Fähigkeiten zu zeigen und so auch ihr Selbstbewusstsein zu stärken.

## Ich glaube, vertrauenswürdig ist, wer authentisch ist

**Um die Generationen zu vermischen, kommen auch Erwachsene in den Jugendtreff?**

Nicht während den Öffnungszeiten, da ist der Treff ausschliesslich für die Jugendlichen. Und das finde ich auch wichtig. Als Versuch stelle ich einige Räume ausserhalb der Öffnungszeiten für Erwachsene zur Verfügung.

**Gegenseitiges Vertrauen spielt eine wichtige Rolle. Was sind die grössten Herausforderungen, den Kontakt zu den Jugendlichen zu knüpfen und ihr Vertrauen zu gewinnen?**

Ich glaube, vertrauenswürdig ist, wer authentisch ist. Als ich mit 25 angefangen habe, dachte ich mir, dass ich die Jugendlichen verteidigen muss, auch wenn sie «einen Seich» gemacht haben, sonst würden sie mir nicht mehr vertrauen. Heute, mit 52 Jahren, kann ich viel offener, ehrlicher und direkter mit Jugendlichen umgehen und sage dann eher: «Schau, du hast Mist gebaut, melde das und steh dazu.» Grenzen zu setzen, ist ein wichtiger Part. Jugendliche suchen dies auf eine Art auch. Wenn ich einem Jugendlichen sage, was Sache ist, akzeptiert er mich viel eher.

**Das Engadin macht den Eindruck einer heilen Welt. Ist dem wirklich so, und inwiefern unterscheidet sich die Jugendarbeit hier zu jener in einer Stadt?**

Die Jugendlichen, mit welchen ich hier arbeite, sind tendenziell jünger als jene, mit welchen ich in den Städten gearbeitet habe. Viele ziehen nach der Ausbildung ins Unterland, da es ihnen hier langweilig wird. Doch die Art und das Auftreten der Jungen ist gleich – der

Unterschied liegt in den Verfügbarkeiten. Im Oberengadin ist beispielsweise Alkohol ein grösseres Thema, wobei in Städten andere Substanzen verfügbar sind und ein Problem darstellen.

**Wie gehen Sie auf die Jungen zu und was sind die Schwierigkeiten dabei?**

Genau, das ist die sogenannte «aufsuchende Jugendarbeit». Diese braucht es hier weniger, nicht so wie im städtischen Umfeld, wo es öfter Nutzungsprobleme gibt. Die neuen «öffentlichen Plätze» sind nun die sozialen Medien. Seit ich den Instagram-Account «Die Jugendarbeit» habe, erreiche ich ein breiteres Spektrum.

**Wie unterscheidet sich die Jugendarbeit im Betrieb von jener auf öffentlichen Plätzen?**

Dieser Unterschied ist sehr wesentlich. Im Betrieb bin ich der Verwalter, da muss ich die Regeln machen und auch durchsetzen. Die Jugendlichen kommen sozusagen als Gäste zu mir. Wenn ich ihnen aber im öffentlichen Raum oder im virtuellen Raum begegne, sind wir gleichgestellt, und ich habe diesen Ordnungsauftrag nicht. Wir treffen uns auf gleicher Ebene. Das gefällt mir besser.

**Dann gefällt Ihnen die aufsuchende Jugendarbeit eigentlich besser?**

Genau. Hier ist das Spannendste, Projekte mit ihnen zu lancieren und durchzuführen. So begegne ich den Jugendlichen auf einer ganz anderen Ebene als im Treff. Zum Beispiel haben wir zusammen eine Open-Air-Lounge gebaut.

\*David Zimmermann ist zuständig für die Jugendarbeit in den Gemeinden St. Moritz, Celerina, Pontresina, Bever, Sils und Silvaplana. Ursprünglich hat er Psychologie studiert, ist aber seither in der Arbeit mit Jugendlichen tätig.

## Jugendliche erzählen

Das «Social Distancing» macht den Jugendlichen Alexandre Moreira und Nicol Maria Colaiocco zu schaffen. «Es ist schwieriger, als ich anfangs dachte. Normalerweise treffe ich mich jeden Mittwochnachmittag mit Freunden im Jugendtreff, wo wir meistens Billard oder Fussball spielen», meint Alexandre Moreira. Auch Nicol Colaiocco ist regelmässig nach der Schule im Ju-Town, dem Jugendtreff in St. Moritz anzutreffen. Meistens sei sie dort, wo Musik läuft und tanze da mit Freunden und anderen der Schule.

Sich virtuell zu treffen oder zu telefonieren, stelle zwar eine Alternative dar, jedoch sei das nicht das Gleiche. «Die Aktivitäten fehlen einfach», sagt Moreira. Er sei ungefähr doppelt so viel online als «normal». Er habe einiges für die Schule vorbereitet, spiele viel Playstation und sei auf Instagram oder Skype mit Kollegen. Auch Nicol Colaiocco merkt, dass sie etwas präsenter auf den sozialen Medien ist als vorher. «Ich kann nun aber auch sehr viel Zeit mit meiner Familie verbringen. Das schätze ich», so die 13-Jährige.

Online findet nun auch ein breites Angebot des Jugendtreffs statt. Bei Colaiocco findet vor allem das Quiz über die App Kahoot Anklang. Auch Moreira hat schon mitgeraten und sogar gewonnen. «Beim Kickboxen mache ich mit, wenn ich Zeit habe», erzählt er. Für weitere Besuche in der Paintball-Anlage sowie auch Projekte wie das Bauen einer Seifenkiste, bei denen er dabei war, muss er sich weiterhin noch gedulden. (tm)

## Hotels: 2020 ein Drittel weniger Umsatz?

**Der Ausbruch der Corona-Pandemie, die Grenzsicherungen und weltweite Reisebeschränkungen haben die Schweizer Hotellerie im März vollständig lahmgelegt. Die Hotelübernachtungen sind nach dem guten Start ins Jahr wie erwartet eingebrochen.**

Das Bundesamt für Statistik (BFS) zählte im März nur noch 1,26 Millionen Logiernächte. Verglichen mit dem Vorjahr entspricht das einem

Einbruch von 62,3 Prozent, wie das BFS anhand provisorischer Ergebnisse am Donnerstag bekannt gab. Der Rückgang von beinahe zwei Drittel sei die Folge des Ausbruch der Corona-Pandemie, so das BFS.

Die drastischen Massnahmen, die rund um den Globus zur Eindämmung des Virus verordnet wurden, haben den Tourismus auch hierzulande praktisch zum Erliegen gebracht. Seit Mitte März sind Reisen in die Schweiz nicht mehr möglich, und auch die heimische Bevölkerung ist dazu aufgefordert worden, zu Hause zu bleiben.

Etwas stärker war der Einbruch der Hotelübernachtungen im März bei

den ausländischen Gästen. Die Logiernächte sackten um 68,1 Prozent auf noch 557 368 ab. Die Logiernächte von Schweizer Hotelgästen gingen mit 55,9 Prozent auf noch 706 863 ebenfalls massiv zurück.

In den ersten beiden Monaten des Jahres hatte das Coronavirus in der Hotellerie noch kaum Spuren hinterlassen. Im Januar und Februar waren die Logiernächte zum Vorjahr noch um 6,3 beziehungsweise 6,4 Prozent in die Höhe geklettert. Lediglich die Übernachtungen mit Gästen aus China sackten ab, da Peking sowie auch andere Länder das Reisen ins Ausland wegen der Pandemie bereits früher verboten hatten.

Auch insgesamt nahmen die Hotelübernachtungen in der Schweiz im ersten Quartal aufgrund des Rückfalls im März trotz des guten Jahresbeginns stark ab. Sie sanken um 18,4 Prozent auf 7,59 Millionen.

Für den Schweizer Tourismus droht 2020 ein rabenschwarzes Jahr zu werden. Im Vergleich zum Vorjahr dürften gemäss ersten Schätzungen des Staatssekretariats für Wirtschaft (Seco) die Umsätze in der Branche im Gesamtjahr um bis zu 35 Prozent zurückgehen. Stark unter den Reisebeschränkungen leiden insbesondere die Gastronomie, touristische Angebote wie etwa die Bergbahnen und natürlich auch die Hotellerie. (sda)



Uns gibt es auch so.  
Folgen Sie uns!

Engadiner Post  
POSTA LADINA

# Engadiner Post

## POSTA LADINA

engadin.online



Das Portal der Engadiner.

### Heilpflanzen

## Der Spitzwegerich

**Engadiner Kräuterecke** Der Spitzwegerich (*Plantago lanceolata* L.) ist eine hervorragende Heilpflanze, welche in der Familie der Wegeriche eine nicht geringere Rolle spielt. Wegeriche kommen in der ganzen Welt vor. Oft hat man etwas Mühe mit der Unterscheidung der einzelnen Pflanzen. In Europa sind die Wegeriche sehr verbreitet, namentlich der mittlere Wegerich, der Breitwegerich und der Schlangwegerich. In den höheren Alpen finden wir den Alpenwegerich, und ab und zu begegnen wir auch dem medizinisch genutzten Spitzwegerich. Weitere Namen dafür sind Wundwegerich und Heilwegerich.

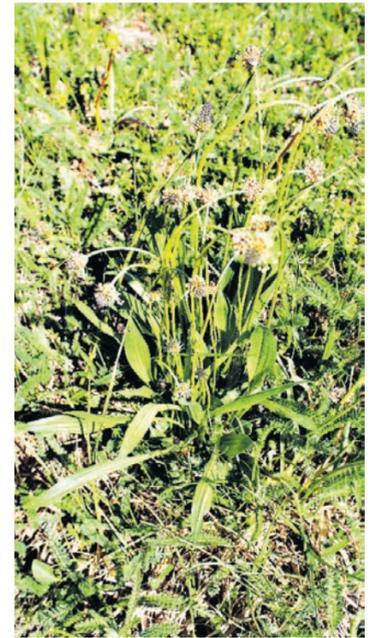
Spitzwegerich wird bis zu 30 Zentimeter hoch. Man hat auch schon vereinzelt höhere Pflanzen gefunden (etwa 50 Zentimeter). Die Blätter sind das entscheidende am Spitzwegerich. Sie sind lanzettlich, d. h. eher schmal und lang. Sie sind parallelnervig (drei- bis fünfnervig) und von hellgrüner Farbe. Sie bilden eine grundständige Rosette. Der Blattrand ist glatt bis leicht gezähnt. Die Wurzel ist reichfaserig und hat für uns keine Bedeutung. Der Blütenstand, eine kleine, kugelig- bis walzenförmige Blütenähre, ist braun. Die gelben Blütenanlagen heben sich deutlich vom schönen Braun ab (mittlerer Wegerich erscheint lila bis rosenschwarz).

In den oberen Pflanzenteilen finden wir interessante Wirkstoffe wie Iridotide mit Aucubin und Catalpol sowie Asperulosid. Schleimstoffe, Flavonoide und Kaffeesäureester, Gerbstoffe, Saponine, Kieselerde und Hydroxycumarine schliessen diese Palette an Wirkstoffen ab. Diese Wirkstoffkombination mit deutlich antimikrobieller Wirkung macht Spitzwegerich zu einem guten Hustenmittel mit schleimlösender und beruhigender Wirkung, besonders geeignet für Kleinkinder. Die gepressten, frischen Blätter dienen als gute Wundauflage.



Aus Spitzwegerich kann man auch Hustensirup herstellen.

Fotos: Jürg Bäder



frisch zubereiten, drei Mal täglich lauwarm trinken.

**Hustensirup-Rezept:** Frische Spitzwegerichblätter kurz waschen und in einem breiten Glas in Schichten einlegen. Zwischen die Schichten wird Zucker gestreut und am Schluss abgekochtes Wasser darübergegossen, bis die Pflanzen-Zucker-Menge gedeckt ist. Stehen lassen, eventuell an der Sonne, bis die Lösung gesättigt ist. Jürg Bäder

**Wichtiger Hinweis:** Die in der Engadiner Kräuterecke beschriebenen Heilpflanzen sind in verschiedenen Fachbüchern beschrieben. Jürg Bäder ist Eidg. Dipl. Drogist und hat langjährige Erfahrung mit Heilkräutern. Da auch bei den Heilkräutern Verwechslungen möglich und zum Teil auch Anwendungseinschränkungen zu beachten sind, sollte man eine Fachperson fragen. Der Autor weist auf die Eigenverantwortung hin. Sämtliche Beiträge zur Serie «Engadiner Kräuterecke» sind auch auf [www.engadinerpost.ch](http://www.engadinerpost.ch) zu finden im Dossier «Heilpflanzen».

Anzuwenden bei leichten Hautentzündungen, Schürfungen und kleinen Wunden. Spitzwegerichsaft (aus den Blättern gewonnen) beschleunigt die Blutgerinnung.

Der Spitzwegerich hat krampflösende Wirkung. Er hilft bei Magenkrämpfen, Leberleiden und Durchfällen. Die Samen werden wegen ihrer starken Quellwirkung als Stuhlregu-

lans gebraucht. Entsprechende Produkte gibt es im Fachhandel. Es braucht 1,5 Gramm pro Tasse (150 Milliliter) für die Teezubereitung. Zehn bis 15 Minuten ziehen lassen. Jede Tasse

### Digitalisierung «Engadiner Post»

Gehen Sie auf [www.engadinerpost.ch/digitalisierung](http://www.engadinerpost.ch/digitalisierung)



Suche nach Name oder Begriff



Ausgabe als PDF downloaden oder drucken

Engadiner Post  
POSTA LADINA

#### WETTERLAGE

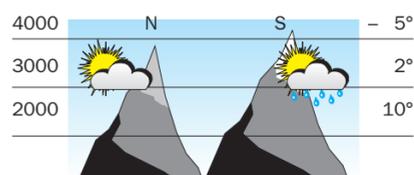
Zwischen Tiefdruckgebieten über Nordeuropa und Tiefs über dem Mittelmeerraum schiebt sich der Ausläufer eines Hochs bei den Britischen Inseln zu den Alpen vor. Dies sorgt für eine Wetterberuhigung, allerdings nähert sich von Süden her schon wieder labil geschichtete Luft an.

#### PROGNOSE ENGADIN UND SÜDTÄLER FÜR HEUTE DIENSTAG

**Vorübergehend sonnige Auflockerungen!** Die kompakte Restbewölkung beginnt löchrig zu werden beziehungsweise stärker aufzulockern. Damit setzt sich die Sonne im Laufe des Vormittags durch, es stellt sich ein teils freundlicher Wetterverlauf ein. Am Nachmittag wird die Luft von Italien her schon wieder feuchter und die Luftschichtung labiler. Die Wolken beginnen dichter zu werden. Die Folgen können ab dem späten Nachmittag vereinzelte Regenschauer sein. Nur im Unterengadin sollte es weitgehend trocken bleiben. Morgen stellt sich ein leichter Südtaum ein.

#### BERGWETER

Die Restwolken lockern auf, die Wolkenuntergrenzen liegen vorübergehend über den Gipfeln. Am Nachmittag drängen dann aber mit neuerlich etwas auflebendem Südwind wiederum kompaktere Wolken gegen die Berge. Von der Bernina bis zur Ortlergruppe nimmt damit das Schauerisiko zu.



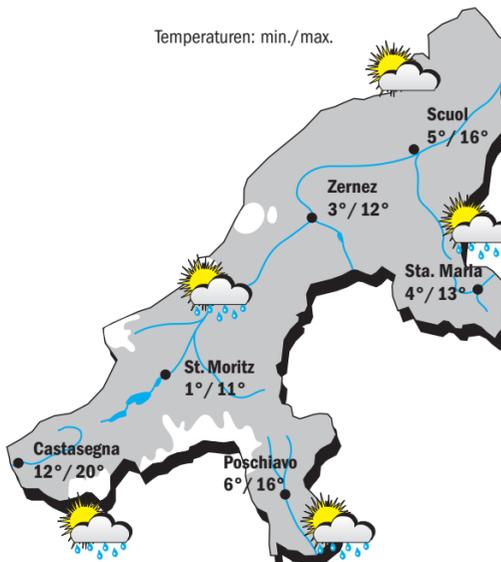
#### DIE TEMPERATUREN GESTERN UM 08.00 UHR

Sils-Maria (1803 m)	5°	Sta. Maria (1390 m)	8°	
Corvatsch (3315 m)	-	4°	Buffalora (1970 m)	5°
Samedan/Flugplatz (1705 m)	6°	Vicosoprano (1067 m)	9°	
Scuol (1286 m)	9°	Poschiavo/Robbia (1078 m)	9°	
Motta Naluns (2142 m)	3°			

#### AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (SCUOL)

Tag	Wetter	°C
Mittwoch		4 / 15
Donnerstag		5 / 18
Freitag		4 / 17

Temperaturen: min./max.



#### AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (ST. MORITZ)

Tag	Wetter	°C
Mittwoch		3 / 9
Donnerstag		-1 / 10
Freitag		3 / 11

## Verkehrsunfall mit Sachschaden

**Polizeimeldung** Am vergangenen Freitag fuhr am Nachmittag ein Lenker die Julierpasshöhe in Richtung Silvaplana über die Julierpassstrasse und beabsichtigte, auf der langen Strassengerade in Höhe der Alp Güglia der Personenwagenlenker auf den linksseitigen Parkplatz zu gelangen. Bedingt durch den Gegenverkehr bremste er sein Fahrzeug ab. Zwei hinter ihm fahrende Personenwagen erkannten die Situation und verlangsamten ihre Fahrt ebenfalls. Um eine Kollision zu verhindern, lenkte der Fahrer des folgenden vierten Fahrzeuges sein Fahrzeug auf die Gegenfahrbahn und streifte dabei das vordere Fahrzeug. Gemäss Aussagen befand sich zum Zeitpunkt des Verkehrsunfalles ein Personenwagen auf der Gegenfahrbahn. Dieser Autolenker oder Personen, welche Hinweise zum Vorfall machen können, werden gebeten, sich mit dem Polizeiposten St. Moritz, Telefon 081 257 76 80, in Verbindung zu setzen. (kapo)

Für regionale Berichte ist die Redaktion dankbar.  
[redaktion@engadinerpost.ch](mailto:redaktion@engadinerpost.ch)